

Arbeiter-Zeitung

Montag, den 27. Juni 1932
14. Jahrgang Nr. 148

SPORT Heute:
VOM SONNTAG!

für Schlesien

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 60, Fernsprecher 460 89, Postfach: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 60 (Dorshaus). Fernsprecher 439 02. Erscheinungstag: Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Gerichtsstand: Breslau. — Zeitung: Schlesiens Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Kreuzberger Straße 60. Fernsprecher 460 39.

Wieder mit der Mordheke Hitlers

gegen den provisorischen Kampfausschuß und Verbotshetze gegen die „A.-Z.“

SPD.-Arbeiter! Erhebt gemeinsam mit uns das Banner der Antifaschistischen Aktion!

Breslau. Die Führer der NSDAP. haben auf Grund der Vorgänge am Mittwoch an die Arbeiterschaft Breslaus nachstehenden Aufruf erlassen, der auf alle Vorfälle gestützt wurde:

„Arbeiterzeitung“ und „Volkswacht“ versuchen mit allen Mitteln, Euch gegen die Nationalsozialisten aufzuspüren. Flugblätter eines sogenannten Kampfausschusses hetzen Euch auf zum Niederschlagen der Faschisten.

Die Parole „Fertigmachen nach Palästina“ soll eine Aufforderung zum Ueberfall auf Arbeiter sein. Wir fragen Euch?

Habt Ihr noch niemals darüber nachgedacht, weshalb Ihr gegen uns gehetzt werdet? Ist Euch noch nicht klar geworden, daß ganz andere Kräfte in Deutschland heute Euch wiederum als Kampftruppe benutzen wollen? Kapitalisten, rote Partei und Gewerkschaftsböden zittern heute um ihre Existenz. Mehr als 13 Jahre regieren die Herren, und sie haben Euch Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend gebracht. Jetzt, wo wir Nationalsozialisten dicht vor der Uebernahme der Macht stehen, versuchen sie noch mit allen Mitteln der Lüge und des Terrors sich zu halten.

Ihr, die Ihr von diesen Gaunern jahrzehntlang betrogen wurdet, sollt nun mit Eurem Kopf noch einmal die Kastanien aus dem Feuer holen.

Arbeiter Breslaus! Wir geben Euch die feste Versicherung, daß wir nicht im entferntesten daran denken, Euch anzugreifen und niederzuschlagen.

Eure Arbeitbrüder in der SA. haben nur eine Aufgabe: „Kampf gegen den Kapitalismus.“

Deutsche Arbeiter! Rückt ab von Verbrechern, die sich von Juden, wie Rechtsanwalt Dr. Eckstein, und Judenknechten unter der Parole „Schutz den Arbeitervierteln“ zum Morden auf der Straße hetzen lassen.

15 SA-Leute, alles Arbeiter, wurden allein am Mittwoch einzeln überfallen und niedergeschlagen.

Ist das Kampf gegen Kapitalismus? Erkennt endlich, daß Ihr Opfer einer kapitalistischen Bonzengruppe seid, die Ihr schützen sollt.

Wendet Euch ab von den Mordehetzern der „Arbeiterzeitung“, der „Volkswacht“ und dem Kampfausschuß. Nehmt mit uns Fühlung und ihr werdet erkennen, daß wir keine Arbeitermörder sind, sondern Kämpfer für ein Deutschland der Arbeit.

Kämpft mit uns, und in wenigen Wochen wird in Deutschland Ruhe und Ordnung eingekehrt sein.

Nicht der deutsche Arbeiter ist schuld an den heutigen Zuständen in Breslau, sondern die Hetzer der Arbeiterzeitung und Volkswacht. ... Nationalsozialisten, SA- und SS-Leute, laßt Euch nicht provozieren. Kämpft unerschütterlich weiter bis zum Siege.“

Der geschlossene Widerstand eines nicht unwesentlichen Teiles der Breslauer Arbeiterschaft gegen den Terror der SA-Banden ist den Führern der NSDAP. derart in die Knochen gefahren, daß sie es jetzt versuchen, mit einem demagogischen Aufruf an die Arbeiterschaft heranzukommen. Die Goebbels, Kemmerländer, Heines u. Co., die tagtäglich in der offenkundigsten Weise zum Mord gegen revolutionäre Arbeiter und Funktionäre hetzen, erdreisten sich, zu behaupten, daß sie nicht im entferntesten daran denken, die Arbeiterschaft anzugreifen und nieder-

zuschlagen! Sie erklären, daß die SA. die Aufgabe habe, den Kampf gegen den Kapitalismus zu führen. Das alles ist ein elender Betrug! Die Politik der Nazis in den letzten Wochen allein genügt, um jedem Arbeiter klarzumachen, daß die Durchführung der Notverordnungen der Regierung Papen-Schleicher nur mit der aktivsten Unterstützung der Hitlerpartei möglich war und möglich sein wird. Diese Anrede des inländischen und ausländischen Kapitals haben im Reichstag und im



Landtag alle Anträge der Kommunisten, die sich gegen die Kapitalisten wandten, abgelehnt. Sie haben erst am Freitag voriger Woche im Landtag den kommunistischen Antrag auf Begleichung der Gehälter über 12 000 Mark jährlich abgelehnt. Das Verbot der SA. ist vor allem deshalb aufgehoben worden, damit diese „System“-Armee im Kampfe gegen die hungernden Massen mit eingerechnet werden kann.

Die nationalsozialistischen Führer haben auch bei diesem Pamphlet die alte Taktik angewandt. Sie reden von der „Arbeiterzeitung“ und der „Volkswacht“ und von roten Partei- und Gewerkschaftsböden, die um ihre Existenz zittern, und wollen damit die revolutionäre Bewegung und ihre Presse diskreditieren. Die sozialdemokratische „Volkswacht“ ist nicht der Feind im Kampfe gegen den Faschismus! Das ist die „Arbeiterzeitung“, das Organ der arbeitenden Klasse!

Die kommunistischen Funktionäre sind nicht Zuhaber von Futterkrippen und können deshalb auch nicht um ihre Existenz zittern; sie stehen in vorderster Kampffront gegen die kapitalistische Ausbeuterklasse und ihre Knechte. Hunderte von kommunistischen Funktionären sitzen heute noch in den Gefängnissen und Zuchthäusern; viele andere sind von den Hitlerbanden gemordet worden.

Die Nazi-Führer fordern in einem Schreiben an den Reichsinnenminister Gant das Verbot unserer Zeitung. Die Arbeiterschaft muß deshalb den Kampf um die Verteidigung der kommunistischen Presse verstärken. Die Arbeiter, die noch nicht Leser unserer Zeitung sind, müssen es sofort werden, weil das die beste Antwort auf die Verbotshetze ist.

Die in dem Aufruf angekündigte „Ruhe und Ordnung“ heißt: blutige Niederschlagung der Arbeiterklasse, Ermordung von Zehntausenden von revolutionären Arbeitern und Funktionären, Verbot aller revolutionären Organisationen und Zertrümmerung aller Einrichtungen der Arbeiterschaft! Der Faschismus hat uns schon in Italien so ein blutiges Beispiel geliefert, und deshalb muß die deutsche Arbeiterklasse den antifaschistischen Massenkampf steigern, muß mit

Hilfe des roten Massenselbstschutzes den SA-Terror brechen, muß die Betriebe und Arbeiterviertel faschistenrein machen.

Die sozialdemokratischen Führer reden von einem Hitlerputsch, wo wir in Deutschland bereits den Zustand haben, daß der Fremdmörder Heines die Polizei kommandiert, wo die Polizei die SA-Banden — die sozialdemokratische Presse bezeichnet sie bei passender Gelegenheit aus reiner Agitation als Mordbestien — vor der Massenempörung der klassenbewußten Arbeiterschaft schlägt. Die SA-Bewegung ist kein Hitlerputsch, sondern ist die Terror- und Streifbregarde der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse. Die sozialdemokratischen Führer reden deshalb von einem Hitlerputsch, weil sie verhindern wollen — das sie nach wie vor außer den Nazis die Sachwalter der kapitalistischen Interessen gelieben sind —, daß der wehrhafte Massenkampf im Ringen um Arbeit, Brot und Freiheit nicht solch hohe revolutionäre Wellen schlägt, daß die kapitalistische „Ordnung“, deren Nutznießer sie sind, dem Sozialismus weichen muß.

Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen begreifen, daß man nicht mit „Protest“-Telegrammen an Hindenburg und Gagal den Mordfaschismus bekämpfen kann, sondern in der Front der Antifaschistischen Aktion.

Sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkameraden, Gewerkschaftskollegen! Noch einmal und wieder einmal in der Stunde höchster Bedrohung der arbeitenden Klasse reichen wir Kommunisten euch die brüderliche Hand: Stellt alles noch Trennende zurück! Kämpft gemeinsam mit uns. Erhebt gemeinsam mit uns das Banner der Antifaschistischen Aktion!

Fort mit allen Hungernotverordnungen! Fort mit der Papen-Regierung! Nieder mit der braunen Mordpest! Straße frei für die Arbeiter Breslaus! Es lebe der gemeinsame Kampf aller Arbeiter, aller Ausgebeuteten! Es lebe der wehrhafte rote Massenselbstschutz im Kampfe gegen die braune Mordpest! Es lebe der politische Massentreib gegen die faschistische Reaktion!

Antifaschistische Aktion gegen die faschistische Papen-Regierung

Von Ernst Thälmann

Vor der deutschen Arbeiterklasse, deren Lebenshaltung und Existenz durch die brutale Offensive der Bourgeoisie stärkstens bedroht ist, steht mit größtem Ernst und Nachdruck die Aufgabe:

Durch kühnsten Massentrieb muß der weitere Vormarsch des Faschismus, muß die drohende vollständige Vernichtung und Zertrümmerung aller Arbeiterrechte und Erwerbsmöglichkeiten verhindert werden!

Die kommunistische Partei erklärt, daß es keinen anderen Weg und keine andere Möglichkeit gibt, um die Errichtung eines hemmungslosen barbarischen faschistischen Blutregimes über das deutsche Volk zu verhindern als die tatkräftige, unermüdete, nie aussehende Organisation des Massentriebs der Antifaschistischen Aktion gegen alle Unterdrückungs- und Knechtungsmaßnahmen der Unternehmer, des kapitalistischen Staatsapparates und der faschistischen Mordorganisationen.

Antifaschistische Aktion — das heißt die Zusammenfassung aller Arbeiter, ob organisiert oder unorganisiert, aller Menschen, die unter Not und Knechtung leiden gegen den gemeinsamen Feind, den es zu schlagen und zu vernichten gilt, den Kapitalismus.

Antifaschistische Aktion — das heißt Schließung der Einheitsfront im Kampfe gegen die kapitalistischen Blutsauger, gegen die faschistischen Mordkolonnen, die die Sicherheit des Arbeiterlebens und des Eigentums der Arbeiterorganisationen bedrohen.

Antifaschistische Aktion — das heißt gemeinsame Einheitsfront gegen die Vernichter der Volksfreiheit, für die Verteidigung der Freiheit der Arbeiterorganisationen, der Arbeiterpresse, der Demonstrations- und Versammlungsfreiheit der Arbeiterklasse.

Antifaschistische Aktion — das heißt entschiedener Widerstand gegen Lohnabbau, gegen Unterdrückungsraub, gegen die Degradierung der werktätigen Massen zu Kulis des deutschen und internationalen Finanzkapitals.

Antifaschistische Aktion — das heißt unermüdete tägliche Entlarvung der schändlichen Herrscherrolle der Führer der SPD. und des ADGB., die sich gerade jetzt als die schmutzigsten Helfer des Faschismus offenbaren.

Antifaschistische Aktion — das heißt Formierung der Freiheitsbataillone der Arbeiterklasse und des gesamten vol-

Ziegeleiarbeiter von Faulbrüd im Streit

Sie kämpfen um Erhöhung des Hungerlohnes

Faulbrüd, Kreis Reichenbach, 25. Juni. Die Belegschaft der seit vier Wochen in Betrieb genommenen Ziegelei ist am 24. Juni geschlossen in den Streit getreten. Die Verwaltung zahlt den dort beschäftigten Arbeitern einen Stundenlohn von 40 Pfennig, und die Arbeiter fordern einen solchen von 50 Pfennig. Den Anlaß zu dem Streit gab das provozierende Verhalten des Betriebsleiters, der die schwerarbeitenden Proleten dauernd schikanierete und ihnen am 24. Juni frühmorgens erklärte:

„Ihr werdet noch froh sein, für 40 Pfennige den Tag zu arbeiten; ihr müßt verrecken bei der Arbeit!“

Es hätte nicht viel gefehlt und derbe Proletenfauste wären auf diesen Arbeiterhinder niedergesaut. Unter der freilebenden Belegschaft herrscht eine gute Kampfstimmung.

Der Streit der Ziegeleiarbeiter von Faulbrüd, der kein Abwehr-, sondern ein Offensivkampf um die Erhöhung des Hungerlohnes ist, muß vor allem für die Belegschaften, wo der Unternehmer versucht einen neuen Lohnraub durchzuführen, ein leuchtendes Beispiel sein, die Unternehmerangriffe mit der Waffe des Streikkampfes abzuwehren. Die Arbeiter der Umgebung von Faulbrüd müssen sich mit den streikenden Ziegeleiarbeitern solidarisch erklären, weil es so möglich ist, den Kampf recht schnell siegreich zu beenden.

... gegen die Kriegsmassnahmen der deutschen Bourgeoisie...

Es gibt keine andere und härtere Mittel, mit der in das Proletariat in der Stunde eines ganzen wertvollen Volkes in der...

Die Einziehung der Papen-Regierung in der gegenwärtigen Situation in Deutschland ist ein Einschnitt von...

Wir legen den sozialdemokratischen Arbeitern, unter denen der Wunsch und Wille zur Herstellung der proletarischen...

Es ist nicht heute nötig klar, daß die Kommunisten mit ihren Voraussetzungen vollkommen recht behalten haben?

Die Führer der SPD. und des KGB haben ein Stillhalteabkommen mit den Kapitalisten, mit den faschistischen...

Die Massen in Fabriken und Stempelstellen in Stadt und Land beginnen sich in Bewegung zu setzen. Der Gedanke der...

Denn kommunistische Führung der roten Einheitsfront, das heißt nicht reinlicher Streit um organisatorischen Einfluß...

Unsere kommunistische Partei ist die einzige revolutionäre Freiheitspartei des deutschen Volkes.

Führer des Antifaschistischen Kampfbundes von SA-menchlings erschossen

Im ganzen Reich am Sonntag neue Naziüberfälle

Die Nazis leiteten am gestrigen Sonntag ihre Naziüberfälle in...

In Waldenburg überfielen gestern Nazis mehrere Arbeiter, die das Verbot der Antifaschistischen Aktion trugen.

In Berlin fielen Nazis über Reichsbannerarbeiter her, als diese sich in das Reichsbannerlokal begaben.

Der rote Massenelbschütz übernahm den Schutz des Reichsbannerlokals. Es kam ferner zu Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern in der Poststraße, Berliner Straße und in der Fallstraße.

Heute neue Überfälle auf Arbeiterviertel geplant

Waldenburg, 27. Juni. Wie uns bekannt wird, planen die Nationalsozialisten anlässlich der heutigen Sonnenwendfeier auf dem Hochwald, einen Überfall auf Arbeiterviertel.

Die Waldenburger Kampfs müssen sofort den Schutz der Arbeiterviertel einleiten, müssen den roten Massenelbschütz dem faschistischen Gefindel, wenn es wagen sollte, den angekündigten Terror wahrzumachen, wehrhaft entgegenstellen.

Sie wollen Brot, Milch, Fleisch, Gemüse verteuern!

Papens Reichsernährungsminister kündigt neue Zollmaßnahmen an — Die Nazi-Partei am Werke Fleischvertierung auch durch die preußische Schlachtsteuer

Nach dem Unterhaltungsabbau, der Rentenluzung und den Maßnahmen bereitet die mit den Nazis verbundene Papen-Schlächter-Diktatur eine neue ungeheuerliche Aktion gegen die Arbeiter und die ganze werttätige Bevölkerung vor.

Zu den Maßnahmen getroffen, die die Verwendung von ausländischem Brotgetreide auf das geringste Maß beschränken.

Die Vertragszölle für Rindfleisch, die niedrigen Zölle insbesondere für Speck und Schmalz verhindern eine für die Landwirtschaft ersatzgünstige Preisbildung.

Nach unmittelbarer als beim Vieh ist der Einfluß des Weltmarktes bei der Preisgestaltung für Milch und Molkereierzeugnisse.

Die Verhältnisse in der übrigen Veredelungswirtschaft, insbesondere im Gemüse-, Obst- und Weinbau, sind ebenfalls durch ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt bedingt.

Das Programm der Papen, Braun und Hitler sieht mithin vor, die Einfuhr von Weizen und Roggen durch höhere Zölle und andere Bestimmungen zu unterbinden.

Die Zollmaßnahmen treffen auch die Kleinbauern, die für das Futtergetreide höhere Preise bezahlen müssen.

Zapfen ist eine Vertierung noch von einer anderen Seite aus. Auf Grund der durch die letzte preussische Notverordnung...

erzeugung in Berlin), daß die Fleischpreise um 10 Pf. da s P f u n d e r h ö h t werden müßten.

Die Antwort der Arbeiter darf nicht auf sich warten lassen. Mögen die SPD-Führer die Gegenwehr des Proletariats zu sabotieren versuchen, — alle Arbeiter ohne Unterschied gehen in Einheitsfront vor.

Oppositionsieg im DMV. Freiburg

Freiburg i. Schf., 27. Juni. Die gestrige Urwahl der Delegierten zum Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes zeitigte folgendes Ergebnis:

Das sagt ein SPD-Führer:

Reichsbanner mit SA. und Polizei gegen die Kommunisten

In einer Betriebsversammlung des Eisendorfer Distrikts der SPD. Harburg bei Hamburg erklärte der SPD-Führer Grabbert, Harburg, wörtlich:

„Im Wahlkampf sind für uns nicht die Nazis, sondern die Kommunisten die gefährlichsten Gegner. Es ist möglich, daß die SA. zu einem legalen Instrument der Staatsgewalt wird.

Die SPD-Arbeiter erhoben stürmischen Widerspruch. Während der Harburger SPD-Führer so offen zur Einheitsfront mit der SA. aufforderte, hetzt Stamper im Leitartikel: „Einheitsfront“ des „Vorwärts“ vom 19. Juni:

„... Besteht die Tatsache einer kommunistisch-nationalsozialistischen Einheitsfront...“ Und sagt weiter über die Einheitsfront der SPD. mit der KPD: „Die Einheitsfront ist nur denkbar als lose Kombination auf Zeit.“

„In der Front der Ordnung mit SA. und Polizei gegen die Kommunisten“ sagt ein SPD-Führer, „lose Kombination auf Zeit“ mit den Kommunisten der andere. Die Arbeiter aber wollen weder eine Einheitsfront mit der SA., noch eine lose Kombination.

SPD-Arbeiter! Stärker als alles, was KPD- und SPD-Arbeiter noch trennen mag, ist die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Faschismus.

SPD-Arbeiter, reih dich ein in die Antifaschistische Aktion!

Parteischädlinge

wollt ihr alle nicht sein, aber eine ganze Anzahl Ortsgruppen haben immer noch nicht die Aufräumungsarbeiten im Litvertrieb durchgeführt.

Young-Knechtung und gegen die kapitalistische Ausbeutung zu organisieren. Denn wir sind die einzige Partei, die nicht verbunden ist mit dem Finanzkapital.

Wir Kommunisten werden unermüdet, gleich unter welchen Umständen, den Kampf gegen die faschistische Diktatur organisieren und führen.

Lehren der Einheitsfrontbewegung für alle Arbeiter!

Überall der Wille zur Einheit — Wie wird sie geschmiedet? — Erfahrungen und Lehren der Einheitsfrontbewegung in Sagan und Münsterberg — Jeder Arbeiter muß daraus lernen

Das wahre Gesicht der SPD.

In Sagan stellten sich SPD-Führer an die Spitze der Einheitsfrontbewegung, um jeden Massenkampf zu verhindern!

Sagan. Der Kampfwille der Saganer Erwerbslosen ist ungebrochen! Ein Teil der Betriebsarbeiter erkennt die Notwendigkeit des Kampfes an und wartet auf Anweisungen des Einheitskomitees, welches bisher in dieser Richtung nichts Praktisches unternommen hat und den außerparlamentarischen Kampf versucht abzuwürgen. Wir verweisen hierbei auf den letzten Bericht der „Arbeiterzeitung“ vom Montag, dem 20. Juni. Das Komitee beschließt, Hoffmann als eigenmächtiger Vorsitzender und Vertreter des hiesigen Ortsausschusses, führt die Beschlüsse nicht durch, sondern vertritt die Arbeiter im Reichstag und Zentralrat über die Notwendigkeit der Einheitsfront einig sind.“ Unter anderem erklärte Hoffmann in der letzten Komiteesitzung:

„Wenn wir uns einig was beschlossen haben und ich sehe eine Stunde später ein, daß der Beschluß angeblich nicht durchführbar ist, dann mache ich nicht mit.“

Es wird kein Versuch gemacht, die Beschlüsse durchzuführen. In den Tagen nach der wütenden Polizeiattacke wurde nichts unternommen. Man umgeht den außerparlamentarischen Kampf bewußt und beschneidet sich auf Versammlungen und Konferenzen, die nichts Praktisches für die Arbeiter bringen. Auch diese versuchte man noch hinauszuschieben. Genosse Goppert beantragte, durch die vom Komitee festgesetzte Betriebsratkonferenz, welche vor 14 Tagen stattfand, die Betriebsarbeiter mit in den Kampf zu ziehen.

Was brachte nun die Betriebsratkonferenz?

Nichts! Man nahm nicht einmal Stellung zu dem von den Erwerbslosen aufgestellten Aktionsprogramm! Keine Stellungnahme gegen Entlassungen und Lohnabbau!

Man zog es vor, im Interesse der — eisernen Hindenburgfront aufzutreten. Sieben bis acht Größen marschierten in dieser Betriebsratkonferenz auf, um aus dem Genossen Goppert ein Geständnis, das nicht im Interesse der Arbeiter liegt, zu erpressen. Man stellte ihm die Frage: Genosse Goppert, wie stellst du dich als Vertreter der SPD. bei der kommenden Wahl zur Bekämpfung der SPD., werdet ihr trotz der nach außen hin bestehenden Einheitsfront die SPD. herunterkämpfen, beschmutzen und Tredtel über sie schütten? Ehe du hierzu nicht eine genügende Erklärung abgibst, hat die Konferenz keinen Zweck.“ Na, einer dieser Größen, Chauffeur Derlas vom Konium, wollte gehört haben, daß Genosse Goppert die Verkünderung getan habe, daß Komitee zu sprengen. Auch der Betriebsratmann N. Schulz von Mas-Löw-Deer zog mit einem langen Gesicht auf und erklärt, nachdem Genosse Goppert und der rote Betriebsrat C. Groppe gegen die Haltung der Bürokraten Stellung nahmen, folgendes:

„Streiks, ja für die bin ich, aber nur dann, wenn sie beizuführen sind und ich von oben Anweisung erhalte. Teilstreiks lehne ich ab. Sollte es der NSD. einfallen, zum Streik aufzufordern oder denselben zu initiieren, werde ich im Betrieb bleiben und wenn ich der Einzige sein sollte.“

Die Kampfmaßnahmen der Betriebsratkonferenz waren gleich Null! Am nach den Polizeiattacken den kämpfenden Erwerbslosen Hilfe zu leisten und die Kampffront zu erweitern, machte man das Gegenteil, schob die sofort notwendig gewordene Versammlung bis zum 23. Juni hinaus und begnügte sich lediglich mit der Einberufung einer allgemeinen Mitgliederversammlung aller Gewerkschaften, zu der man den Sekretär Medlin, Breslau, als Referenten heranholte.

Die Mitgliederversammlung der Gewerkschaften

Am Montag, dem 20. Juni, im „Volkshaus“ statt. Sie war besucht von ungefähr 700 Personen. Der Referent beschränkte sich auf die kommenden Wahlen, machte Stimmung für die Verbeiterung der „Eisernen Front“ und ließ eine kommunistische Rede vom Stapel. Kein Wort von Kampfmaßnahmen für Betriebsarbeiter oder Erwerbslose. Eine rege Diskussion folgte ein. Die Genossen Kuhner, Goppert usw. brachten ihn in eine unangenehme Situation; sie kennzeichneten die Rolle der Bürokratie und schlägen konkrete Maßnahmen zum außerparlamentarischen Kampf vor. Im Schlußwort kam zum Ausdruck, daß man es nicht ernst mit dem Kampf der Arbeiter meint. Delle Empörung beherrschte die Versammlung gegen eine derartige Hechelmessung.

Alles war darauf angelegt, aus der Einheitsfront auszubreaken. Ja, er (der Referent) betonte, daß man mit uns (den Kommunisten), wenn wir nicht wollen (wie sie pfeifen), anders verfahren werden. Die Unterbrechung war so stark, daß er es vorzog, frühzeitig mit dem Schlußwort abzubrechen.

Die weitere Entwicklung der Einheitsfrontbewegung in Sagan bestätigt voll und ganz die Richtigkeit unseres Artikels in der „A.“

Neue Naziüberfallzentrale in Abr. Salzbrunn

Gegenwärtig wird in dem Materialschuppen der früheren Frau Steinmeyer-Kuhn feierlich gearbeitet, um eine Nazikaserne herzustellen. Es sind dort beschäftigt Maurer und Maler. Am Donnerstag wurden bereits die ersten Bettstellen angefahren. Auch den Garten soll Frau Kuhn als Exerzierplatz zur Verfügung stellen.

Frau Kuhn lebt mit einem Schneidmeister Dinnebiel zusammen und diejenige Arbeiter, die noch in der Lage sind, sich einen Anzug machen zu lassen, wissen sich danach zu richten.

Immer mehr braune Häuser wachsen aus der Erde, von denen aus die organisierten Überfälle auf Arbeiter durchgeführt werden sollen.

Arbeiter von Nieder-Salzbrunn! Der proletarische Massenschuß ist in unserem Ort bereits geschossen. Keine Stunde dürft ihr verflumen, euch in die Listen einzutragen, um irgendwelche Angriffe der Nazis abzuwehren.

Arbeiterzeitung“ vom 8. Juni über „Radikale Maßnahmen der SPD.“ Dort zählten wir auf, daß Hoffmann sich nur zum Schein für den außerparlamentarischen Massenkampf ausgesprochen. Er tat das, um auf die Massenaktion der Erwerbslosen führenden Einfluss zu bekommen. Und das ist ihm zum Teil gelungen. Nur darauf ist die Tatsache zurückzuführen, daß nach den unerhörten Polizeiattacken von seiten des Kampfausschusses nichts unternommen wurde.

Die Betriebsratkonferenz sollte das Kampfbündnis zwischen den Arbeitern im Betrieb und den Erwerbslosen schmieden. Dem reformistischen Führer am Ort, Hoffmann, ist es gelungen, das zu verhindern.

Statt konkrete Kampfmaßnahmen gegen den Lohnraub, gegen die Papen-Notverordnungen und faschistischen Terror, zur Unterstützung des Kampfes der Erwerbslosen beschließen zu lassen, wollte Hoffmann eine Amnestie für die Verbrecher der SPD-Führung an der Arbeiterklasse haben.

Wie es nicht gemacht werden darf

Eine „Einheit“ als Produkt des Bürgerfriedens

Nachstehend veröffentlichen wir den Aufruf einer „Einheitsfrontversammlung“ in Münsterberg, der zur „überparteilichen Zusammenarbeit aller Organisationen“ auffordert. Das ist ein Musterbeispiel dafür, wie es nicht gemacht werden darf. Jeder Arbeiter, insbesondere der sozialdemokratische, muß daraus lernen.

Die öffentliche Volksversammlung der SPD., der NSD., des ADGB. und AFD. von Münsterberg-Stadt und Land nahm am 17. Juni Stellung zur politischen Lage und erklärt:

„Die kapitalistische Krise verärfert sich immer weiter! Immer breitere Massen verfallen der ständig steigenden Verelendung. Der Klassenstaat zeigt immer unüberhörlicher das Gesicht der blutigen Kapitalistokratie! Seine Organe, wie Polizei und Justiz, wenden sich eindeutig gegen die Arbeiter. Durch den Arbeitsdienst droht völlige Zerschlagung der gesamten Arbeiterbewegung, insbesondere der proletarischen Jugendorganisationen und der Gewerkschaften. Es soll durch ihn eine geistige, militärisch gebrillte Streikbrecherarmee aufgezo-gen werden. Dadurch wird wiederum die drohende Gefahr des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, dem Vaterland aller Arbeiter, weiter vergrößert. Faschisten und Generale reichen sich überall in der Welt, in Deutschland wie in Japan, die Hände. Die Ge-schahen müssen wir erkennen! Wir müssen aber auch die Folgen daraus ziehen, daß alle diese Gefahren, der ganze Schrecken des Faschismus, des Krieges, des Hungers, nur von einer einheitlichen Arbeiterfront aller Klassenbewußten Arbeiter bekämpft werden kann.

Es genügt aber keineswegs, nur von der Notwendigkeit der Einheitsfront zu reden und Aufrufe zu fabrizieren, man muß die Einheitsfront organisieren!

Dies ist, wie die Erfahrung der letzten Monate und Wochen zeigt, nur möglich auf der revolutionären sozialistischen, aber überparteilichen Grundlage einer Zusammenarbeit (!) aller sozialistischen Organisationen. (!) Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Aufruf des Komitees gegen Faschismus und Krieg, begrüßt die Gründung dieses und erkennt, daß dieses Komitee die Forderungen der Einheitsfront erfüllt und daher die geeignete Form der Münsterberger Arbeiter darstellt.“

Hanke (NSD.), Parisch (SPD.), Hanisch (ADGB.), Pletsch (AFD.)

Der vorstehende Bericht aus Münsterberg ist ein Zeichen für den Willen der Arbeitermassen zur proletarischen Einheitsfront. In dieser Stelle aber müssen wir ganz offen feststellen:

Auf dem Weg, den unsere Genossen in Münsterberg beschritten haben, kommen wir nicht zur Einheit der Antifaschisten!

Durch Kampfbeschlüsse der Unterstützungsabba verhindert

Zirlau. Die in den Erwerbslosenversammlungen in Zirlau und Zirlau festgesetzten Maßnahmen hatten in Zirlau erreicht, daß der Gemeindevorstand für Donnerstag, den 23. Juni, eine Dringlichkeitsitzung einberief. Eine außerordentliche Dringlichkeit zu dieser Sitzung war in höchstem Maße vorhanden, wenn man weiß, daß eine große Anzahl von Wohlfahrtskassenbesitzern einen zweimaligen Unterstützungszug zu gewärtigen hatte.

Nicht nur, daß der von der Papen-Regierung verordnete Abzug von 15 Prozent durchgeföhrt werden sollte, hatte die Gemeinde Zirlau die Anweisung (vom Kreisamt?) erhalten, solchen Unterstützungsempfängern, welche eine Miete unter 10 Mark zu zahlen haben, die Unterstützung um den Unterschleibsbetrag bis zu 10 Mark zu kürzen.

Die werktätigen Schichten sind schon allerhand Gemeinlichkeiten und Schikanen gewöhnt, aber was man hier durchzuführen plant, das grenzt an die Maßnahmen der Bodens in der Zeit der Hindenburgischen Vabekur von 1914—1918. Die zu der am Donnerstag mittagsgefundenen Gemeindevorstandersitzung zahlreich erschienenen Erwerbslosen konnten feststellen, daß ihre Aktionen nicht ohne Erfolg waren. Nach kurzen Ausführungen eines SPD.- und NSD.-Vertreter gab der Gemeindevorstand für die Unterstüfungsabba nicht durchgeführt wurde. Zwei einstimmig gefasste Resolutionen an den Kreisamt schickte er ein, die jagen klar und offen, daß die Gemeinde Zirlau keinerlei Interesse an Unterstüfungsabba habe. Sollte der Kreis jedoch dazu übergehen, die Zahlungsmittel der Gemeinde vorzuenthalten, dann lehnt die Gemeindevorstand jegliche Verantwortung für die sich ergebenden Folgen dieser Maßnahmen ab. Aus den Ausführungen des Gemeindevorstandes ging hervor, daß auch er und die höher gelegenen Behörden wissen, welche Auswirkung weiterer Unterstüfungsabba bei denjenigen Bevölkerungsschichten zur Folge hat, die für ihr Leben und eine bessere Zukunft zu kämpfen gewillt sind.

Erwerbslose von Zirlau! Ihr seht, daß der geplante Unterstüfungsrab noch nicht endgültig abgewehrt ist. Ihr seht weiter aus dem Verhalten der sich zur beizgehenden Klasse rechnenden Leute am Ort, daß sie kein Interesse für eure schlechte Lage haben. Immer

Diese Amnestie werden wir jenen, die durch ihre Hindenburgpolitik Papen zur Macht verholfen haben und dadurch Hitler unterstützen, nie gewähren! Das wäre Verrat an den Interessen der Arbeiter-klassen! Das mußten die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen!

Arbeiter der SPD., duldet nicht solche Betriebsobsküre wie N. Schulz, der sich offen als Streikbrecher angeboten hat, indem er sagte, „er werde im Betrieb bleiben und wenn er der Einzige sei!“ Duldet nicht länger Hoffmann an der Spitze des Einheitsfrontorgans, der offen erklärte, daß er die gefassten Beschlüsse nicht durchföhren, also euch hintergehen werde.

Ihr Arbeiter von Sagan, habt zweimal in roter Einheit geliegt! Laßt euch diese kämpfende rote Einheitsfront der antifaschistischen Aktion nicht durch den gewissenlosen Reformist Hoffmann zerschlagen! Befestigt alle jene, die sich der roten Einheit, die sich einem außerparlamentarischen Massenkampf und damit eurem Sieg in den Weg stellen!

faschistischen Aktion, das ist der Weg des Bürgerfriedens, der Verkleisterung der Gegensätze und führt zum prinzipienlosen Einheitsbrei.

Eine öffentliche Versammlung, einberufen von NSD., SPD., ADGB. und AFD. hatte beschlossen Einheitsfront: ja, aber nur auf „überparteilicher Grundlage einer Zusammenarbeit aller sozialistischen Organisationen“. Auf der Basis der „Überparteilichkeit“ und „Zusammenarbeit der Organisationen“ kam die angeführte öffentliche Versammlung und kam das sogenannte „Komitee gegen Faschismus und Krieg“ zustande. Man hat dort alle Gegensätze verkleistert und unter den Arbeitern die Illusionen erweckt, als brauchen wir die Führer aller Organisationen zusammenlegen und die Einheit ist da. Das ist keine Einheit im Interesse der Arbeiterklasse, diese Art Einheit liegt nur im Interesse der Hindenburgpolitik von der „Eisernen Front“.

„Überparteiliche Zusammenarbeit der Organisation“, das heißt, wir sollen aufhören, den SPD.-Arbeitern aufzuzeigen, wie sie von der SPD. und Gewerkschaftsführung irreföhrt werden? Jene Führer, die große Arbeitermassen verleinden, den Reaktionsar-Hindenburg zu wählen, der jetzt Papen zur Regierung berufen hat, sollen wir nicht mehr bekämpfen? Das wäre ein Verbrechen und Verrat an der Arbeiterklasse! Wir wollen keine überparteiliche Zusammenarbeit der Organisationen! Wir verzichten nicht auf den Kampf gegen die hindenburgtreue SPD. und Gewerkschaftsbürokratie! Das ist die Voraussetzung für die wirklich kämpfende proletarische Einheitsfront.

Diese wird nicht durch Verhandlungen und Zusammenarbeit der Organisationen unter Ausschaltung der bestehenden Gegensätze, sondern durch die kämpfgewillten Arbeitermassen im Betrieb, an der Stempelstelle selbst gebildet!

Kartelle und Komitees, gebildet auf Grund parlamentarischer Verhandlungen der Organisationen, lehnen wir ab, weil dahinter nicht die im Kampf geeinte Arbeiterkraft steht. Die Arbeiter von Münsterberg werden das verstehen. Andere kommunistischen Genossen werden daraus die Lehren ziehen! Gerade

die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate haben gezeigt, daß dort, wo die Einheit als Produkt der im Kampf stehenden Arbeitermassen zustande kommt, auch Siege gegen den Klassenfeind, gegen Unterstüfungsrab und faschistischen Terror errungen werden können.

Sozialdemokratische Arbeiter, Gewerkschaftskollegen, Klassengenossen, macht euch diese Erfahrungen zu eigen! Handelt danach! Dann wird die Einheit, dann wird die antifaschistische Aktion siegen!

Ein Schwerkriegsbeschädigter wird schikaniert

Sandberg. Der Kriegsinvalide S. bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: In der Ortsgruppe der SPD. Sandberg gibt es Mitglieder, die mir als Kriegstruppel keine Ruhe lassen, weshalb ich diesen Weg beschreiten muß. Einer Partei gehöre ich nicht an, habe aber bei den vergangenen Wahlen immer nur die SPD. mit meiner Stimme unterstützt. Schon vor Jahren begannen die Schikanen gegen mich. Ohne jeglichen Grund hatte es ein Mitglied dieser Partei, des Reichsbanners und der Freudent, fertiggebracht, mich aus der weltlichen Schule herauszusetzen. Dieser Schuhmacher, den ich in meinem Handwerk unterstützte, versucht jetzt, mich als Kriegstruppel beim Versorgungsamt anzuschwärzen, um mich in meinem Rentenverfahren zu schädigen. Der „Vergewalt“-austräger, ebenfalls Mitglied dieser Partei, läßt mir selbst auf der Straße keine Ruhe. Ein anderer „Genosse“ mit Frau läßt mich mit meiner Frau und Kindern nicht in Ruhe.

Die übrigen Schikanen alle hier anzuföhren, reicht der Raum nicht aus. Ich habe immer versucht, bei den Mitgliedern der SPD., die anständig und Klassenbewußt sind, Schutz zu suchen, erlebte aber eine Enttäufung. Sie dachten nicht daran, mich bei meinem Leiden zu unterstützen. Bis jetzt habe ich mir nie etwas auschulden kommen lassen und werde, falls ich keine Ruhe bekomme, einen anderen Weg beschreiten müssen.

Dieser Partei gebe ich keine Stimme mehr und werde in Zukunft mein Ziel scharf links verfolgen. Schlimm ist es jedenfalls, wenn selbst vor Schwerkriegsbeschädigten, die unter der Wirtschaftskrise ganz besonders leiden, kein Dank gemacht wird.

Die werktätige Frau

Schenkt Gasmasken

— und ihr bleibt gesund

In Braunsberg in Ostpreußen, fand vor einigen Tagen eine von der Sanitätskolonne des Roten Kreuzes und dem Vaterländischen Frauenverein einberufene öffentliche Versamm-



lung statt, in der über Luftschutz referiert wurde. Etwa 1000 Personen waren anwesend, auch die Damen der Behördenvertreter waren zugegen. Der Referent sprach über die Kriegsgefahr für

die ostpreussische Bevölkerung, klärte sie über die Gefahren des kommenden Luftkrieges auf, und meinte, daß man sich gegen Gasangriffe schützen könne, indem man sich Gasmasken mit Einheits-eintrag kaufen solle. Das Stück kostet 30 Mark (und die Erwerb-slofen?). Heute solle man sich nicht ein Motorrad, Fahrrad oder Radio scheuen, sondern man solle sich gegenseitig mit Gasmasken beschenken! Das wäre wichtiger und würde auch Freude (!) bereiten.

Die Arbeiterfrauen mögen sich schon jetzt die „Freuden“ ausmalen, die ihnen bei dem kommenden Giftgaskrieg sicher sind. Gegen die von dem Herrn Dr. Gebauer angeführten Bräutigams- und Brandbomben käme allerhöchstens die Flucht in den Keller in Frage. Die Hausböden müßten ebenfalls von altem Gerümpel geräumt werden. Nur Sand und Wasser müßten sich in ausreichender Menge auf den Böden befinden. Die Keller müßten zuglücker sein. Dann solle man sich Quartier auf dem Lande besorgen. Die Herrschaften haben es demnach mit einem Krieg sehr eilig. Weiter führte er aus, daß von Behörden bombensichere Keller oder Unterstände, die mit dem Namen „Seldenkeller“ bezeichnet wurden, angelegt werden sollen.

Nun, ob eine Stadt mit Tausenden von Einwohnern für jeden Einwohner solche Keller schaffen kann, oder ob diese „Seldenkeller“ für die „Selden mit den dicken Bäuchen und den Dämchen mit den Vornetten und seidenen Kleidern“ gedacht sind, davon

wußte Herr Dr. Gebauer nichts zu berichten. Die Arbeiterfrauen aber werden wissen, für wen diese Keller und bombensicheren Unterstände in Frage kommen.

Alle Arbeiterfrauen, ob sozialdemokratisch, christlich oder parteilos müssen den Kriegsverbrechern die richtige Antwort erteilen:

Die werktätigen Frauen fordern, daß die ungeheuren Summen, die für Rüstungszwecke ausgegeben werden (für Luftschutz sind allein 300 000 Mark eingezahlt), für Kindererziehung und Kinderpflege verwandt werden. Nicht nur in Ostpreußen, sondern in ganz Deutschland will man jetzt Luftschutz einführen! Die werktätigen Frauen protestieren dagegen. Sie besuchen die Versammlungen der Kommunistischen Partei und schließen sich in der roten Einheitsfront zur Antifaschistischen Aktion zusammen. Sie demonstrieren gegen einen neuen Krieg und mobilisieren alle Frauen und Mütter zum Kampfsongreß gegen den Krieg!

Wir schützen und verteidigen die Sowjetunion, das Vaterland aller Werktätigen!

Der Hunger geht um...

Der Hunger geht um in Stadt und Land
Der Hunger reckt seine knöchernen Hand
Von Osten nach Westen, von Nord nach Süd
Anklagend, drohend klingt sein Lied
In die Ohren der Reichen — — — !
Sturmzeichen!

Der Hunger geht um im Armutskleid.
Der Hunger gefährdet die Sicherheit
Derer — die ihn noch niemals kannten.
Derer, die sich in Palästen und Villen
Schmuzzelnd die fetten Wänste füllen,
Derer, die noch niemals standen
In der Elendsschlange am Arbeitsamt
Zum Hunger verdammt!

Der Machtapparat wird mobilisiert,
Denn Agitator Hunger marschiert,
Marschiert und ist nicht zu halten.
Schüsse knallen in deutschen Städten,
Doch der Hunger — der Hunger ist nicht zu töten.
Unheimlich ist sein Warten,
Man tötet ihn nicht, man macht ihn nicht stumm
Der Hunger geht um — — —

Der Hunger geht um in Stadt und Land,
Der Hunger reckt seine knöchernen Hand
Von Westen nach Osten, von Nord nach Süd,
Anklagend, drohend klingt sein Lied
In die Ohren der Reichen
Sturmzeichen! — — —

H. W.

Ehret die Mütter.....

Schwangere Frau wird mit dem Gummiknüppel geschlagen, eine andere Frau in den Unterleib gehackt, ein elfjähriger Junge erhält einen Streifschuß

In Wiktulischuh in Oberschlesien wurde die Wohlfahrtsunterstützung wiederum erheblich gekürzt. Sicher konnten die Arbeiterfrauen ihren Kindern noch trockenes Brot verabreichen, aber jetzt war auch dies nicht mehr möglich. Der Erwerbslosenausschuß begab sich am Freitag, dem 6. Juni, zum Gemeindevorsteher, der mit ihm wegen Aufhebung der Verordnung verhandelte. Die Erwerbslosen hatten sich eingefunden und warteten das Ergebnis der Verhandlung ab. Eine größere Anzahl Frauen und Kinder waren ebenfalls anwesend. Schreie „Wir haben Hunger, wir wollen Brot!“ waren zu hören. Eine Frau mit einem Kinderwagen und drei kleinen Kindern wollte auf das Wohlfahrtsamt, wurde aber von einem Polizeibeamten, der vor der Tür Wache hielt, zurückgewiesen. Der Polizeibeamte kam bei seiner „Zurückweisung“ detart dem Kinderwagen zu nahe, daß dieser umfiel und das Kind herausstürzte.

Die Erregung wurde durch diesen Vorfall noch mehr gesteigert. Die Polizeibeamten wurden in das Rathaus zurückgedrängt. Tür und Tor wurden jetzt verschlossen und gleich darauf kamen die

Polizeibeamten in großer Verstärkung wieder heraus. Wahllös schlugen sie auf die Wartenden ein. Ein Erwerbsloser setzte sich gegen diese brutale Behandlung zur Wehr. Daraufhin zog ein Polizeibeamter den Revolver und schob in die Menge hinein. Vier Wohlfahrtsempfänger wurden dadurch verletzt, ein elfjähriger Junge erhielt einen Streifschuß am Kopf und einen Armschuß.

Nach diesem Vorfall wählten die Erwerbslosen eine Delegation, die sich zum Bürgermeister begab und gegen das Vorgehen der Polizei härtesten Protest erhob. Am 17. Uhr wurde bekanntgegeben, daß eine einmalige Unterstützung für Ledige 6 und für Verheiratete je Kind 2 Mark gezahlt werden. Die Pflichtarbeit wurde gekürzt und Verbesserung der Arbeitsweise zugesagt. Die Unterstützung wird ungetürzt viermal im Monat gezahlt. Die Erwerbslosen mit ihren Frauen haben durch ihren Kampf die Auszahlung der Unterstützung erreicht. Die Frauen werden immer in der vordersten Reihe stehen und mitkämpfen! Die Antifaschistische Aktion wächst!

ECKE für proletarische Kinder!

Wie wollen rote Elternbeiräte!

Hec mit richtigem Essen

Unsere große Schule bekommt einen kleinen Fessel Schulspensung. Früher haben 150 Kameraden Essen bekommen. Jetzt, wo über die Hälfte aller Schüler erwerbslose Eltern hat, ist von den 150 Portionen über die Hälfte gestrichen worden.

In der 2. Klasse essen acht Kameraden. Das kostet 20 Pfennig. Drei Kinder brauchen nichts zu bezahlen, weil bei ihnen die größte Not herrscht. Doch es wollen viel mehr Kameraden Essen haben und viele haben auch nicht die 20 Pfennig.

Das Essen ist lange nicht mehr so gut wie früher. Es ist mehr Wasser als Milch im Kakao. Oft gibt es nur Wassersuppe mit ein paar Fleischstücken. Die Spensung ist das Geld nicht wert!

Seid bereit!
2. Klasse, Berlin-Niederschöneweide.

Fact mit arbeiterefeindlichen Lehrern

Ich gehe in die Volksschule III. Bin jetzt in der 3. Klasse und habe den Lehrer Schuchardt. Er ist sehr streng. In den Stunden spricht er immer von Politik und schimpft auf die Kommunisten. Es darf eigentlich nicht sein, aber er denkt, als Nazi darf er sich das erlauben. Merkt er, wie die Eltern der Kinder gesinnt sind, so ist die Behandlung auch danach. Er gibt uns immer viel Schularbeiten auf, aber wo das Geld zu den Büchern herkommt, fragt er nicht. In Handarbeiten haben wir Frau Richter. Sie ist fast genau so eingestellt wie unser Lehrer. Zeigen wir uns Mädchen mal untereinander etwas, so heißt es gleich: „Marsch, in die Ecke!“

Seid bereit!
H. C., IAH-Pionier, Erfurt.

Fact mit der Hetze gegen die S.-U.

Nachher in der Geschichtsstunde, sagte unser Lehrer: „In der Sowjetunion werden den Sträflingen Daumschrauben angelegt. Durch diese Folterwerkzeuge werden Geständnisse aus ihnen gepreßt. Sie werden nach Sibirien verschickt. Halb verhungern und halb erfrieren sie dort. Sie müssen in Quecksilberfabriken arbeiten. In diesen Fabriken fallen ihnen die Zähne aus.“ Dann sagte er weiter, die Leute dürfen nicht in die Kirche gehen, sonst bekommen sie hohe Strafen.

Seid bereit!
Pionier Heinz A., Essen-Ost.

Die ersten Meldungen

In einigen Orten fanden bereits Elternbeiratswahlen statt. Die Ergebnisse sind:

	Rote Liste	SPD.	Christl.	Nazi
Langenscheid, Mann	10	1	7	—
Birkenwerder, Berlin	2	2	4	—
Geltow, Berlin	alle Sitze			
Langenbielau, Schlesien	3	2	—	—
Landshut, Schlesien	4	2	9	4
Niedersalzbrunn, Schles.	3	1	4	—

Nach der Wahl

macht ihr überall Schulversammlungen und ladet eure Elternbeiräte ein. Ihr sagt ihnen, was ihr wollt und fordert sie auf, für eure Forderungen zu kämpfen.

An alle großen Leser!

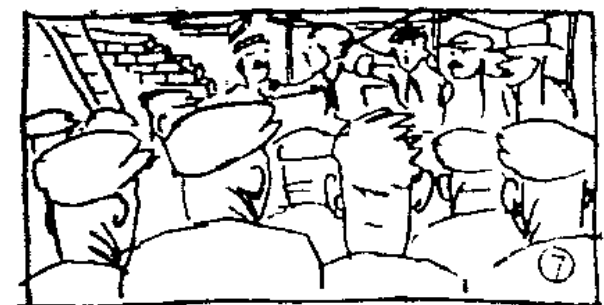
175 Kinder von Erwerbslosen und politischen Gefangenen fahren zur Erholung auf zwei Monate in die Sowjetunion. Viele 1000 Kinder rüsten in ganz Deutschland, um während der Sommerferien in Zeltlager zu fahren um dort neue Kraft und neue Erfahrungen für den Klassenkampf zu lernen. Sie brauchen Geld, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Wenn Junge Pioniere und Arbeiterkinder zu euch kommen



ins Haus



in die Versammlung



in den Betrieb

dann weist sie nicht ab. Helft den Kindern eurer Klasse. Stärkt die Kampffront der drei Generationen.

Sport vom Sonntag

Kanal-Öst Ia gegen Rot-Weiß I 2:2

Ein bis zum Schlußpfiff spannendes Treffen lieferten sich auf dem Rot-Weiß-Platz der Flakbatterie und Kanal-Öst. Die zahlreichen Spielerbegeisterungen haben die Mannschaften zu einem starken Gegner gemacht. Die Mannschaft ist in ihrer neuen Zusammenlegung noch nicht geklärt worden. Ob sie sich auch gegen die wieder im Kommen begriffene Rot-Weiß-Elf durchsetzen würde, war die Frage, die mit dem gefälligen Unentschieden jedoch keine endgültige Beantwortung gefunden hat, da Öst für zwei verbundene Spieler Ersatz beschaffen mußte.

Öst dreht in der ersten Hälfte auf volle Touren, so daß eine Pausenpause herankommt. Nach Wiederantritt geht Rot-Weiß mit großer Energie los und kann, als ein Öst-Verteidiger seinem eigenen Torwart den Ball wegnimmt, zum 2:1 aufrücken. Bei einem neuerlichen Rot-Weiß-Anstoß wird einer der Stürmer etwas hart zu Fall gebracht. Kilometer, der zum 2:2 verwandelt wird. Der Schluß der Spielzeit geht immer wieder Öst in kraftvollen Angriffen vor dem Rot-Weiß-Tor, zwei weitere Chancen werden nicht ausgenutzt, so daß das höchste Punkte-Spiel unentschieden ausgeht.

Vorher hatte Kanal-Öst II — Rot-Weiß II 3:1 (1:0) bezwungen.

Kanal-Öst Ib — Solidarität Kombi 2:0

Am Vormittag schickte Kanal-Öst seine Ib-Elf gegen eine aus Spielern der I. und 2. Mannschaft kombinierte Solidarität-Vertretung ins Feld. Anfangs sah es um die Öst-Chancen nicht sehr hoffnungsvoll aus, allmählich taute Kanal jedoch auf und konnte den immer wieder angeführten Sozial-Widerstand zweimal überwinden. Das Beispiel zu diesem Kampf bestritten Kanal-Spieler — Dynamik-Spieler, das die Öst-Spieler 4:1 sicher gewonnen.

Rot Spielvereinigung I — Kanal-West I (3:4)

Auf dem Mühlenerplatz standen sich am Sonnabend obige Mannschaften zu einem Gesellschaftsspiel gegenüber. In der ersten Spielhälfte hat die Rot Spielvereinigung etwas mehr vom Spiel, so daß es durch gutes Durchspielen des Mittelstürmers gelingt, daß erste Tor zu verbuchen. Weitere gut eingeleitete Angriffe scheitern an der Aufmerksamkeit der gegnerischen Verteidigung. Nach der Halbzeit versucht Rot alles daran zu setzen, einen Ausgleich zu erzielen, was ihnen auch gelingt. Die Unentschiedenheit der Weispieler, welche nur gute Angriffe durchzuführen, lassen weitere Erfolge nicht verzeichnen. Man erspart in den weiteren Minuten von beiden Seiten ein Angriff nach dem andern, so daß es 10 Minuten vor Spielschluß

3:3 steht. Kurz vor Schluß gelingt es West noch zum Tor einzufinden, da die Verteidigung der Roten Spielvereinigung zu weit aufgerückt war, und den Angriff nicht mehr abwehren konnte. Mit dem Schlußpfiff stand das Resultat 4:3 für West. Ein Unentschieden wäre hier angebracht gewesen, da beide Mannschaften gleich waren. Das Spiel selbst hat wieder einmal gezeigt, wie Rot-Weiß Sport betreiben, da selbiges ein ruhiges, faires und technisch gutes Fußballspiel war.

Süd I — Dynamo I 4:1

Der NSD. Süd hatte den NSD. Dynamo mit seinen drei Mannschaften am gestrigen Sonntag nach der Kiemannshöhe eingeladen. Die dritten Mannschaften trennten sich 1:0 für Süd, die der zweiten ergab ein 3:1 für Dynamo.

Um 5 Uhr piß der Schiri Berger (rote Spielv.) das Spiel der ersten Mannschaften an. Dynamo hat Anstoß und es entwickelt sich ein flottes Spiel. Im Anschluß an eine Ecke fällt in der 23. Minute das erste Tor für Süd, Halbzeit 1:0. Dynamo wird eifriger und kann den Ausgleich erzielen. Süd kann kurz darauf den Führungstreffer erzielen und auch zum dritten Male durch den Halbrechten einfinden; mit dem Schlußpfiff trennen sich beide Mannschaften 4:1 (1:0) für Süd.

Schwarz-Weiß I — Sturm, Sandberg I 3:1

Auf dem Kaniaplatz standen sich obige Mannschaften gegenüber. Schwarz-Weiß siegte sicher wie erwartet. Bis Halbzeit dauernd überlegen führten sie bereits 2:0. Nach der Pause gelang ihnen bald das 3. Tor, dem Sturm durch einen Strafstoß das Ehrenrot entgegenzusetzen kann. Die 2. Mannschaften spielten 6:2 für Schwarz-Weiß, während die Jugend der Schwarz-Weiß Sturm III ebenfalls schlug.

Waldenburg

Stern I Jiriau — Fichte I Striegau 8:0

Eine derartige Niederlage hätte wohl keiner der Interessenten geglaubt, zumal Fichte in letzter Zeit erheblichen Spielerschwachs verzeichnen konnte. Mit dem Anstoß des Gastgebers setzt sofort ein flottes Tempo ein. Stern, nicht wiederzuerkennen, schießt bis zum Wechsel vier unhaltbare Treffer, um nach der Pause obiges Resultat sicherzustellen. Fichte gliedert durch Hineinspielen eine Feldüberlegenheit der Jirauer aus. Stern spielte wie aus einem Guß und das dürfte zu den besten Leistungen für das Vorrundenspiel um die Reichsmeisterschaft gegen Weisensee berechnen. Stern II — Fichte II 5:0, Stern III — Fichte III 9:3.



Am 3. Juli 1932 steigt in Breslau das Vorrundenspiel um die Reichsmeisterschaft zwischen USV. Weisensee-Berlin — USV. Stern-Jiriau (Landesmeister: Brandenburg) (Landesmeister: Schlesiens) (Platz und Zeit wird noch bekannt gemacht)

rungen des Rebners in irgendeiner Sache widerreden, vielmehr mußte ein im reformistischen Lager stehender Sportschaffener die Wichtigkeit der Ausführungen des Genossen Hermann unterstreichen. Aus den Diskussionsworten eines reformistischen Vertreters ging ohne Umschweife hervor, daß man im NSD. nicht daran denkt, einen bedingungslosen Spielverleiher mit außerhalb des NSD. stehenden Klaffengenossen zuzulassen. Nach Schluß der Versammlung blieben die Genossen zusammen, welche gewillt sind, die rote Sportbewegung auch in Freiburg zu fördern. 20 Mitglieder hoben den roten NSD. Blau-Weiß Freiburg aus der Taufe. Ihm zu seiner besten Entwicklung ein „Rot Sport!“

Fichte Striegau

Am Freitag, dem 1. Juli, Vierteljähresversammlung bei Madewagen, Bilgramshainer Straße. Erscheinen aller Sportler ist Pflicht. Am 10. Juli fährt Fichte mit drei Mannschaften nach Traunau (Tschschadowskai). Interessenten melden sich bei R. Heinrich. Spätester Meldetermin 1. Juli. Umkosten mit Grenzübertritt 2 Mark.

Verbemont der roten Spielvereinigung vom 1.—31. Juli

An alle Arbeiter richten wir den Appell, Mitglied der RW. für rote Sporteinheit zu werden. Für den weiteren Ausbau der Roten Spielvereinigung werden neue Sportabteilungen für

Radsfahrer, Leichtathleten, Handballer usw.

gegründet. Freitag, den 1. Juli, findet im Vereinslokal Weisburger Straße 17, um 20 Uhr, eine Versammlung statt, in welcher Genosse Berger einen Bericht über seine Rücklandreise geben wird. Arbeiter, die Mitglied werden wollen, und Sympathisierende, sind eingeladen.

Rot Spielvereinigung Breslau, Generalversammlung

In der am 17. Juni stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Robert Berger, Matthiasstraße 139, 1. Kaffierer: Willi Grabisch, Rifolaisstraße 24, Sportwart: Erwin Wippig, Mehlgaß 61.

Arbeiter Sportler, welche aus dem Verein ausgeschlossen sind, werden vom 1. Juli bis 30. Juli ohne Eintrittsgeld wieder in den Verein aufgenommen.

Achtung! Rot Spielvereinigung!

Vereinsabend am Freitag 20 Uhr, im Lokal „Stadt Danzig“, Matthiasstraße 91.

Schach vom Landesportfest

18. Juni. 1. Runde: Schach Breslau — Oppeln 6:4 für Breslau.

Breslau	WeiB: Breslau	Oppeln	
1. Brett: Lehmann	0 Punkt	1. Brett: Simon	1 Punkt
2. Brett: Schide	0 Punkt	2. Brett: Sauer	1 Punkt
3. Brett: Schächer	1 Punkt	3. Brett: Viskup	0 Punkt
4. Brett: Winkler	1 Punkt	4. Brett: Tieber	0 Punkt
5. Brett: Schanla	1 Punkt	5. Brett: Glicsch	0 Punkt
6. Brett: Köhler	1 Punkt	6. Brett: Grub	0 Punkt
7. Brett: Riering	1 Punkt	7. Brett: Pischaj	0 Punkt
8. Brett: Ständer	1 Punkt	8. Brett: Koffel	1 Punkt
9. Brett: Stibale	0 Punkt	9. Brett: Gvosda	1 Punkt
10. Brett: Baumert	0 Punkt	10. Brett: Cjol	1 Punkt

2. Runde: Breslau — Oppeln, 6½:3½ für Breslau

Oppeln	WeiB: Oppeln	Breslau	
1. Brett: Simon	1 Punkt	1. Brett: Lehmann	0 Punkt
2. Brett: Sauer	0 Punkt	2. Brett: Goldmann	1 Punkt
3. Brett: Viskup	½ Punkt	3. Brett: Schide	½ Punkt
4. Brett: Tieber	0 Punkt	4. Brett: Schacher	1 Punkt
5. Brett: Glicsch	1 Punkt	5. Brett: Winkler	0 Punkt
6. Brett: Grub	0 Punkt	6. Brett: Schanla	1 Punkt
7. Brett: Pischaj	0 Punkt	7. Brett: Köhler	1 Punkt
8. Brett: Koffel	0 Punkt	8. Brett: Ständer	1 Punkt
9. Brett: Gvosda	1 Punkt	9. Brett: Riering	0 Punkt
10. Brett: Cjol	0 Punkt	10. Brett: Baumert	1 Punkt

Schach

Bearbeitet von der Roten Schachsparte Breslau. Alle Anfragen sind zu richten an A. Lehmann, Webskystr. 6, b. Heindel. Unregelmäßig. Gespielt am 19. Juni 1932 (Landessporttag) Wettkampf Breslau—Oppeln

WeiB: Simon, Oppeln Schwarz: Lehmann, Breslau
1. e2—e4, e7—e5. 2. d2—d4, e4×d5. 3. Sg1—f3, c7—c5¹⁾.
4. Lf1—e4, Lf8—e7²⁾. 5. Sf3—e5, d7—d5. 6. Lc4×d5, Lc8—c6.
7. Ld5×h7, Sh8—d7. 8. Sc5—c6, Dd8—e7. 9. Lh7×Ta8, Le7—f8³⁾. 10. Sc6×d4⁴⁾, e5×d4. 11. Dd1×d4, Sg8—f6. 12. 0—0, Lf8—e5. 13. Dd4—e4, 0—0. 14. Le3—d5, Sf6—g4⁵⁾. 15. g2—g3, Le5×f2+. 16. Kg1—g2⁶⁾, Lc6×d5⁷⁾. 17. e4×Ld5, Sd7—f6.
18. Sh1—e3, De5—h6. 19. Da4—b5, Dh6—d4. 20. Dh5—d3, Dd4—h6. 21. Sc3—e4, Sf6×Se4. 22. Dd3×Se4, Sg4—f6.
23. De4—f3, Lf2—d4. 24. e2—e3, Ld4—e5. 25. h2—h4, Le5—e7.
26. Le1—e3, Dh6—b5. Im Verlauf einiger weiterer Züge gab Schwarz die Partie auf.

Anmerkungen

- 1) Sehr schlecht! Die Verteidigung des Bauern ist nicht korrekt. Besser wäre die Fortsetzung Lf8—h4 mit schneller Figurenentwicklung von Schwarz.
- 2) Dieser Zug spottet jeder Beschreibung. Ein Anfänger hätte gewiß was Besseres gewußt. Warum nicht d7—d6, oder auch Sh8—c6.
- 3) Schwarz macht den Rückzug, um nicht eine ganze Figur zu verlieren.
- 4) Ausgezeichnet! Mit 3 Bauern plus muß Weiß immer gewinnen.
- 5) Schwarz hat nach eine Angriffschance, die aber von Weiß richtig abgewehrt wird.
- 6) Falsch wäre Tf1×Lfe wegen Dc7—e5 und Schwarz gewinnt die Partie.
- 7) Schlecht wäre natürlich Se3+; Lc1×L, Lf2×L; Ld5×Le6; f7×Le6; D×S. Beachtenswert wäre die Variante, falls nach Sc3+ der Läufer auf f2 mit dem König geschlagen wird, was den Gewinn der Partie für Schwarz bringt.

* Die Schachsparte „Fichte“ spielt jeden Montag, 20 Uhr, bei Gardian, Bergmannstraße 12. In den nächsten Wochen findet ein Schachturnier statt. Anfänger melden sich bei Genossen Ständer, Weisburger Straße 2.
Die Schachabteilung „Roter Stern“ hat ihren Spielabend jeden Dienstag, um 20 Uhr, bei Zapfe, Urfulinerstraße, Ecke Schmiedebrücke.

Leichtathletik vom Landesportfest

1500 Meter, Männer

1. Hermann Schubert, Nichte-Breslau, 4,56 Min. 2. Helmuth Schuster, Nichte-Breslau, 4,58 Min. 3. Hans Reuter, Fichte-Breslau, 4,58 Min.

Hochsprung, Männer

1. Helmuth Schubert, Nichte-Breslau, 1,16 Meter. 2. Hans Reuter, Nichte-Breslau, 1,26 Meter. 3. Josef Cebzig, Oppeln, 1,36 Meter. 4. Richard Otto, Sandeshut, 1,36 Meter.

Kugelstoßen, Männer, 7½ Kilo

1. Josef Cebzig, Oppeln, 9,65 Meter. 2. Richard Boker, Kanal-Öst, Breslau, 9,15 Meter. 3. Oscar Szejge, Oppeln, 9,55 Meter.

Diskuswerfen, Männer

1. Josef Cebzig, Oppeln, 25,75 Meter. 2. Hans Reuter, Fichte-Breslau, 26,10 Meter. 3. Richard Otto, Landeshut, 21,65 Meter.

Speerwerfen, Männer

1. Hermann Schubert, Sandeshut, 35,3 Meter. 2. Helmuth Start, Nichte-Breslau, 27,20 Meter.

4 mal 100 Meter, Sportlerinnen

1. Nichte-Breslau 60,5 Sek. 2. Görlitz 71 Sek. 3. Weiße 75 Sek. 4 mal 100 Meter, Männer

1. Oppeln 69,5 Sek. 2. Nichte-Breslau 52,4 Sek. 3. NSD. Süd 69 Sek. 4 mal 100 Meter, Frauen

1. Oppeln 2,32 Min. 2. Weiße 2,27 Min. 3. Fichte-Breslau 2,37 Min. 4 mal 100 Meter, Männer

1. NSD. Süd 2,13 Min. 2. Nichte-Breslau 2,30 Min. 3. Kanal-Öst Breslau 2,32 Min.

Frauen-Künflampf

1. Frau Schubert, Breslau, 255 Punkte. 2. Lucie Berje, Breslau, 189 Punkte. 3. Katha Gais, Breslau, 150 Punkte.

Jugend-Dreitkampfung 1918/19

1. Franz, Nichte-Breslau, 54 Punkte. 2. Willi Kaiber, Nichte-Breslau, 54 Punkte. 3. Kurt Böhm, Nichte-Breslau, 54 Punkte.

Jugend-Dreitkampfung 1914/15

1. Helmuth Start, Nichte-Breslau, 236 Punkte. 2. Fritz Winkler, Sandeshut, 167 Punkte. 3. Gerhard Brückner, Sandeshut, 126 Punkte.

Männer-Künflampf

1. Helmuth Schubert, Nichte-Breslau, 216 Punkte. 2. Hans Reuter, Nichte-Breslau, 159 Punkte. 3. Moleste, Fichte-Breslau, 170 Punkte.

100-Meter-Einzellauf der Sportlerinnen

1. Erna Schönke, Nichte-Breslau, 13,8 Sek. 2. Käthe Gnijsa, Nichte-Breslau, 11,3 Sek. 3. Lucie Berje, Fichte-Breslau, 15 Sek.

500-Meter-Einzellauf, Sportlerinnen

1. Erna Schönke, Nichte-Breslau, 2,59 Min. 2. Hilbe Bedmann, Nichte-Breslau, 3,02 Min. 3. Grete Reuter, Fichte-Breslau, 3,23 Min. Hochsprung, Sportlerinnen

1. Erna Schönke, Fichte-Breslau, 1,26 Meter. 2. Grete Reuter, Nichte-Breslau, 1,16 Meter. 3. Marie Scholz, Fichte-Breslau, 1,11 Meter. Gymnastikwettkampf der Sportlerinnen 81:57 für Breslau.

Ringer: Görlitz — Breslau 9:3 für Breslau.

Jiu-Jitsu: Görlitz — Breslau Nord-Ost 5:3 für Görlitz.

Boxer: Görlitz — Breslau 6:4 für Görlitz.

Kugelstoßen 5 Kilo, Sportlerinnen

1. Hedwig Stralka, Oppeln, 6,10 Meter. 2. Schöner, Fichte-Breslau, 6,05 Meter. 3. Marie Scholz, Nichte-Breslau, 5,97 Meter.

Speerwerfen (Männer) Sportlerinnen

1. Marie Scholz, Nichte-Breslau, 16,34 Meter. 2. Hedwig Stralka, Oppeln, 15,25 Meter. 3. Schöner, Nichte-Breslau, 11,55 Meter.

Keulenwerfen (600 Gramm) Sportlerinnen

1. Schöner, Nichte-Breslau, 23,10 Meter. 2. Hedwig Stralka, Oppeln, 22,22 Meter. 3. Meta Start, Nichte-Breslau, 20,55 Meter.

100-Meter-Einzellauf Jugend 1914/15

1. Helmuth Start, Fichte-Breslau, 12,2 Sek. 2. Fritz Winkler, Sandeshut, 13,00 Sek. 3. Gerhard Brückner, Sandeshut, 13,2 Sek.

Hochsprung Jugend 1914/15

1. Helmuth Start, Fichte-Breslau, 1,51 Meter. 2. Fritz Winkler, Sandeshut, 1,26 Meter. 3. Herbert Gotsch, Oppeln, 1,21 Meter.

Kugelstoßen 5 Kilo, Jugend

1. Helmuth Start, Nichte-Breslau, 10,59 Meter. 2. Fritz Winkler, Sandeshut, 10,63 Meter. 3. Herbert Gotsch, Oppeln, 9,25 Meter.

Speerwerfen (Männer) Jugend 1914/15

1. Helmuth Start, Nichte-Breslau, 31,51 Meter. 2. Herbert Gotsch, Oppeln, 30,21 Meter. 3. Gerhard Brückner, Sandeshut, 27,63 Meter.

100 Meter Männer-Einzel

1. Josef Cebzig, Oppeln, 12,1 Sek. 2. Helmuth Schubert, Nichte-Breslau, 12,1 Sek. 3. Werner Perleke, Nichte-Breslau, 13,0 Sek.

200 Meter Männer

1. Josef Cebzig, Oppeln, 26,3 Sek. 2. Helmuth Schubert, Nichte-Breslau, 26,1 Sek. 3. Moleste, Oppeln, 28,4 Sek.

Trotz alledem: Rot Sport!

Freiburg. Tie aus dem NSD. Freiburg wegen eines Solidaritätsspiels mit Stern-Jiriau ausgeschlossenen Sportler riefen für Donnerstag zu einer öffentlichen Sportlerversammlung auf. Mehr als 10 Sportler waren es, welche dem den einleitenden Worten des Genossen Junge folgendem Referat des Genossen Hermann, Jiriau, Gehr schenkten. Genosse Hermann zeigte klar und deutlich die Gründe auf, welche zur Gründung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, und in der jüngsten Zeit zur Bildung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit führten. Keiner der Anwesenden konnte den Ausführ-

Jeder Arbeitersportler trägt auf seinem Mittel das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion!

Japans Ziel:

Wladiwostok und Charborowf

Der ehemalige europäische Korrespondent der Zeitung „New York World“...

Die Leiter der japanischen Armee träumen schon seit langem von einem Überfall auf die U.S.S.R. Für die Nordmanchurie haben zwei sibirische Städte, Chaborowf und Wladiwostok...

Ferner verweist Mitchell darauf, daß Japan auf direkte Unterstützung seitens der 150 000 russischen Weißgardisten rechnen kann. Er schreibt weiter, Rumänien habe es abgelehnt, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

„Dies bedeutet zweifellos, daß im Falle eines Krieges zwischen Japan und der U.S.S.R. Frankreich und seine Verbündeten einen Überfall in die Ukraine beabsichtigen...“

Kämpfe im Irak

London, 25. Juni. Nachdem britische Truppen in Kriegsflugzeugen nach Bagdad entsendet worden sind, wird nunmehr gemeindet, daß der Kurdenführer Ahmad von Barzan mit seinen Anhängern über die türkische Grenze getrieben worden ist...

20 000 Kohlenbergarbeiter streifen in Belgien

Brüssel. Seit dem 20. Juni stehen die Kohlenbergarbeiter im Gebiet von Mons im Streit. Der Streit, der anfänglich nur auf einigen Schachtanlagen ausgebrochen war, dehnte sich innerhalb weniger Tage aus.

Die sozialistische Tageszeitung von Brüssel, der „Peuple“ vom 24. Juni berichtet auch, daß im Volkshaus zu Wasmes eine Truppe von 150 Mann in Alarmbereitschaft steht, um bei Gelegenheit einzugreifen, natürlich nur gegen die Streikenden.

Theodor Plivier:

Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

10. Fortsetzung

Die beiden sind nicht weit gegangen. Ein Seeoffizier kommt ihnen entgegen. Bonczyk bemerkt ihn zuerst: „Da kommt ein Vorweiltenkapitän!“

Für den Genfer Antikriegskongreß!

Schafft die Massenbasis für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg

Komitee in Prag gebildet

Prag, 24. Juni. In Prag hat sich ein Vorbereitungs-komitee für den Antikriegskongreß in Genf gebildet, welches sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wendet.

Den Aufruf haben bisher 30 Intellektuelle, u. a. Prof. Brod, Cesar Baum, Dr. F. Bill, Sora, Legionärsmajor Kratochvil, Legionärskristeller Kopta, J. S. Machar, Nejedly, Dr. E. K. Salda, unterschrieben.

★

Das Komitee der nationalrevolutionären Organisationen auf dem Balkan begrüßt aufs wärmste die Initiative der großen Schriftsteller und Friedenskämpfer Henri Barbusse und Romain Rolland, zur Einberufung des Weltkongresses zu Genf, gegen den imperialistischen Krieg.

In dem Kriege, zu dem der Imperialismus in größter Eile rüstet, und der bereits den Fernen Osten in Flammen setzt, werden die faschistischen Balkanstaaten zweifellos als Stoßtrupp des internationalen Imperialismus gegen die Sowjetunion dienen.

Rücksichtsloser als je zuvor, verfolgen heute diese Balkanstaaten ihr systematisches Werk der Entnationalisierung und Ausrottung der Balkanvölker, ohne dabei vor den unmenschlichsten und grausamsten Methoden zurückzuflehen, wie sie von den englischen und französischen Imperialisten in ihren Kolonien angewandt werden.

Balkanstaaten, der würgenden Ausrottung ganzer Völker, eine wirkliche Gefahr bedeutet. Daraus auch erklärt sich der bestialische Haß, die ständige Kriegshetze und die systematische Verchwörung der faschistischen Balkanregierungen gegen die Sowjetunion.

Die ununterbrochenen Besuche der französischen Generalstäbler in den Balkanhauptstädten und die gegenseitigen Visiten der Ballangenerale von einer Hauptstadt zur anderen, sind ein bereites Zeichen, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die systematische Provokation der Balkanstaaten den Konflikt mit der Sowjetunion zum Aufblitzen bringen wird.

Der Krieg der faschistischen Balkanstaaten, der Vasallen der Großmächte, gegen die Sowjetunion ist aber zugleich ein Krieg gegen die unterdrückten Balkanvölker und gegen ihre revolutionäre Freiheitsbewegung. Die Millionen unterdrückter Arbeiter und Bauern der Balkanvölker sind sich vollkommen darüber im klaren, daß ein neuer imperialistischer Krieg für sie eine neue Epoche der Plünderungen, der Meutereien, der verschärften nationalen Unterdrückung bedeuten wird.

Aus diesen Gründen erklärt unser Komitee mit ganzem Herzen seinen rückhaltlosen und freudigen Anschluß an den Genfer Kongreß und verpflichtet sich, aus allen Kräften und mit allen verfügbaren Mitteln den Kampf aufzunehmen.

Gegen die Gefahr eines imperialistischen Krieges! Für die Verteidigung der Sowjetunion! Für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in einen bewaffneten Kampf der unterdrückten Massen auf dem Balkan gegen ihre Unterdrücker!

Das erste Bild von der Revolution in Chile

Truppen in Chiles Hauptstadt Santiago de Chile



Rote Armee im Film

Zur 15. Jahresfeier der Roten Armee im November dieses Jahres werden in Moskau und in Kiew mehrere Filme vorbereitet, die die Entwicklung des Sowjetheeres darstellen sollen.

In Kurland wurden nach Polizeiberichten in Verbindung mit der Aufdeckung einer geheimen kommunistischen Organisation eine Reihe von Personen verhaftet und zwei Druckereien geschlossen.

Der Schweizer Nationalrat hat mit 113 gegen 53 Stimmen zur Beschaffung von Gasmasken einen Kredit von insgesamt 16 bis 18 Millionen Franken bewilligt.

„Ich passe, spiel du!“ „Trinkst du noch einen, Job?“, fragt Schorsch „Ich nehme lieber einen Kollmops!“

„Der ganze Krempel muß aufhören, alles muß weg!“ „Der Kaiser auch, das hat schon im ‚Vorwärts‘ gestanden!“

(Fortsetzung folgt)

Durch ein unabwendbares Schicksal wurde heute der Leiter unseres Unternehmens, Herr Direktor

Gustav Schröder

nach schwerem Leiden uns entrissen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Führer von hervorragenden Geistesgaben und überaus reichen Erfahrungen, dessen nie ermüdender Schaffensfreudigkeit unser Haus sehr viel zu verdanken hat. Das kann und wird nie vergessen werden. Das Andenken an den Heimgegangenen wird in der Firma weiterleben.

Breslau, den 25. Juni 1932

C. Kipke-Brauerei
Aktiengesellschaft

Nach langer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet unser verehrter Chef

Herr Direktor

Gustav Schröder

im besten Mannesalter von 55 Jahren.

Sein Tod ist für die Arbeiterschaft der C. Kipke-Brauerei AG. ein schwerer Verlust. Ausgerüstet mit den besten Kenntnissen, hat er in schwerster Zeit das Unternehmen gehalten und vorwärts gebracht. Er war uns ein guter Berater und Helfer. Sein Wirken und sein Streben als sozial denkender Mensch und Vorgesetzter wird in steter Erinnerung bleiben.

In herzlichster Teilnahme

Der Arbeiterrat und die
Belegschaft der C. Kipke-Brauerei AG.

Brauerei und Ausschank

Zum großen Meerschiff

Inhaber Bart A. Vogel, Rouschestr. 28 (1 Min. v. Königplatz)

Ausschank nur selbstgebrauter Biere

Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12—3 Uhr

Lederhandlung Jantke

Schuhpflegemittel, Schuhmacherbedarfs-Artikel

Breslau, Neue Taschenstraße 11

Deine Einkäufe

mache bei Inserenten dieser Zeitung

Die anderen wollen dein Geld nicht

G

Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Friedland

Konfektion, Kleiderstoffe, Strümpfe und Trikotagen immer billig im **Central-Kaufhaus** 47698 Braunaue Straße Nr. 32

Ballhaus, Schlesischer Hof Inhaber E. Gutter Landeshuter Str. 47699 empfiehlt sich den Werkstätten

Café, Bäckerei und Konditorei 47700 Max Bachmann, Braunaue Str. 28

Kolonialwaren, Fische, Wild 47701 Konserven, Obst und Gemüse **F. Weider**, Schweltditzer Str. 6

Sämtliche Molkereiprodukte 47702 empfiehlt **Cari Neugebauer**, Liebichstr. 2

ff. Fleisch- u. Wurstwaren in Aufschnitt **Josef Hermann**, Obersteiner Str. 15 47703

Möbelhaus Fr. Schubert 47704 Obersteinerstraße 3. Teilzahlung gestattet — Lieferung frei Haus

Kolonialwaren / Tabake 47705 **Kise Jüpner**, Untere Steinstraße 9

Kolonial- u. Schnittwarenhaus 47706 **Tabake** Inh. **Marina Stendel**, Heidstr. 18

Burgkeller 47707 Verkehrslokal aller Werkstätten **Alfred Meisel**

Brot- und Feinbäckerei 47708 **Hermann Wagner**, Brauberg 5

Schmiedeberg

Kauft im 47709 **Hamburger Zigarrenhaus**

Kolonial-, Handwaren, Franz Scholz 47710 Steinweifen 47, Markt 23

Brot- und Feinbäckerei 47711 **Walter Petrasch**, Liebauer Straße 50

Brot- und Weißbäckerei 47712 **Herbert Schwabe**, Liebauer Straße 50

Richard Fehler, Oberstraße 14 47713 **Bäckerie** — Kolonialwaren

Fleisch- u. Wurstwaren, in Aufschnitt 47714 **Ernst Krebs**, Oberstraße 5

ff. Fleisch- und Wurstwaren 47715 **Bier- und Frühstücksstube** **Berthold Haring**, Hammerstr.

Leschwitz b. Görlitz

L. Sperlich, Lebensmittel 47526 Zittauer Straße 35

H. Model 47527 Gemischstraße 4 Lebensmittel

G. Schicht, Zittauer Straße 20 47528 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Paul Jökel, Seidenberger Str. 39 47529 Lebensmittel

Otto Grafe 47530 Zittauer Str. 3 Fleisch- und Wurstwaren

Endstation 47531 Schweizerhaus Leschwitz empfiehlt seine Lokalitäten **Großer Saal** **Max Lange und Frau**

Die bevorzugten 47532 **Rüdiger-Gaststätten** Berliner Str. 32 Brüderstraße 1 bieten jedem das Beste

Görlitz

Hermann Strobach 46945 Dresdener Platz 5 Textilwaren — Reste

Wäschehaus Hermann Junge 46946 Marienplatz 6, gegenüb. dem dicken Turm Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotagen u. Wollwaren, Kleider- u. Wäschestoffe, Gardinen

Bruno Bolz 46947 Kakao — Schokoladen — Kaffee — Tee

Flach- und Feinkostgeschäft 46948 **Paul Mulisch**, Genianiplatz 39

H. Zippel, Draufrollestraße 24 46949 Textilwaren, Arbeiter-Bekleidung

Seifen, Parfümerien, Photo 46950 **A. Blegl**, Brautwiesensir. 30

Vorzeiger dieses erhält **Gratisgeschenk** **Papiergeschäft**, Schützenstraße 4 46951

W. Kaczmarek, Landeskronstr. 42 46952 Bettwäsche, Kleider Blaue Marken

D. Nerzmann, Bautzener Str. 51 46953 Weiß-, Brot- u. Feinbäckerei

G. Seuffler, Heilige Geobitstraße 73 46954 Fleisch- und Wurstwaren

P. Prüfer, Jacobstraße 40 46955 Gold- und Silberwaren — Uhren

Konsul-Drogerie 46956 Konsulstraße 2

Spezial-Bettengeschäft 46957 Bettledern-Reinigung **Anna Schlecht**, Brüderstr. 3

Sämereien 46958 **Alfred Frenzel Nacht**, Elisabethstraße 17

D. Baier, Bauzener Straße 47 46959 Arbeitsbekleidung Möbel- und Polsterwaren

W. Melzer 46960 Hohestraße 11 Fleisch- u. Wurstwaren

Kronen-Apotheke

Bismarckstr. 2

Preiswert! Reell! Qualitätswaren!

Landskron Bier

IMMER EIN GENUSS

Maske & Co. 47919 Mittelstraße 5 Schuhwaren 6%, blaue Marken

BÜTTERHANDLUNG *Kinella* 26117 **BERLINER STR. 8**

Reserviert 47526

F. Elger, Blumenstraße 60 47602 Schleiferer u. Stahlwaren

Braunschburger, Breitestraße 47521 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Reserviert 47518

P. Schröter 47604 Rauschwalder Str. 27 Fleisch- und Wurstwaren

W. Klammann 47601 Mittelstraße 23 Obst, Gemüse Kolonialwaren

Jauer

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 46970 **Curt Warmuth**, Königstraße 12

Lebensmittel 46969 **Martha-Romanczyk**, Altjauer Str. 18 a

Schuhwaren und Fußpflege 46975 **K. Klemke**, Goldbergstr. 32

Richard Wenke 46974 Goldbergstraße 24 Fleisch- und Wurstwaren

Verlangt stets Haselbach- und Kipke-Bier 46976 **Erich Keil**, Kirchstraße 1

Reinhold Köhler 46977 Vorwerkstraße 32 Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm Weinhold 46972 Goldbergstraße 10 in Fleisch- und Wurstwaren

Wir kaufen unsere Lebensmittel nur bei 46973 **H. Lanskoch**, Königstraße 1 und unsere Milch am Milchwagen **H. Riedel**

Niesky

R. Barthel, Waldstr. 2 47520 Haus- u. Küchengeräte

O. Lorenz 47521 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hindenburgstraße 20

O. Jäsche 47522 Brot- u. Weißbäckerei Hindenburgstr. 8

Stern-Drogerie 47523 Drogen — Farben — Photo Horkauer Straße Nr. 1

Peisterwitz

Beste Bezugsquelle 47500 **10r Lebensmittel ist und bleibt das Kaufhaus Klaus**

Fleisch- und Wurstwaren 47499 **Mag. Kubner**, Hauptstraße 90

Reichenbach O.

Max Horter 47132 Markt 16 Fleisch- und Wurstwaren

Reserviert 47133

Tannhausen

Schloß-Brauerei 47007 **Tannhausen**

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 47006 **Wilhelm Holz**, Neuroder Straße 15

Denzig

S. Frankenstein & Co., Wilh.-Str. 35 47131

Gr. Wartenberg

Richard Dittrich, Destillation 47497 Ring 44

Bernstadt

Reserviert A 47509 **Reserviert K** 47508 **Hugo Schezuka** 47507 Auto- u. Motorrad-Zentrale / Abt. Fahrräder Fernsprecher 188 — An der Breslauer Straße

Harry Schäffer 47506 **Likörfabrik** Namslauer Str. 22-23

Herren- und Knaben-Bekleidung 46973 **Otto Schneider**, Königstraße 30

Reserviert 46977

Modehaus 46978 **Max Zickel**, Jauer

Beuthen a. Oder, Bez. Liegnitz

Fleischerei und Wurstfabrik 47037 **Richard Klemm**

Bäckerei Paul Herrmann 47935 Junkernstraße 38

Destillation u. Tabakwaren 47936 **Emil Strauß**, Markt 28

Lebensmittel, Tabakwaren 47938 **Otto Schulz** kauft man am besten bei

Halbau

Markt-Drogerie 46840 Photo-Artikel — Parfümerien Kinder- und Krankenpflege-Artikel

Halbauer Markthalle 46588 Kolonialwaren **Emma Weisser**

Schloßhalle 46589 Eigene Erzeugnisse der Gärtnerei und Landwirtschaft

Bäckerei und Konditorei 46590 **Richard Lehmann**, Markt 13

Brieg

Fleisch- und Wurstwaren 47280 **Ewald Sojewski**, Jungfernststraße 6

Beerdigungs-Institut 47281 **Richard Gottschlich**, Burgstraße 17

Fleisch- und Wurstwaren 47282 **Adolf Hoffmann**, Wagnerstraße 18

Kurt Reimann, Friseur, Aepfelstraße 6 47283 Erwerblose: Haarschneiden 40 Pf. Rasieren 10 Pf.

Obst und Südfrüchte 47284 **Georg Beier**, Ring 48

Bergmann's Einzelgeschäft 47285 **Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung** **Oppelner Straße 24**

Feine Fleisch- und Wurstwaren 47498 **Paul Zwiner**, Burgstr. 2

Petersdorf

A. Leising, Dorfstraße 228 47117 Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel

Gasthof z. Hollnung / Tel. 139 47118 Verkehrslokal aller Werkstätten Fremdenzimmer, Autogarage, in Mittagstisch **Bruno Schön**

Marktlissa

Schnellsohnl - Anstalt 46691 garantiert für gute Qualität u. sol. Preise Heimat Zimmermann Baderstr. 200

Arbeiter deckt eure Rauchwaren 46690 im **Zigarrenhaus Schneider** Schulstraße 34

Konradswaldau

Kurt Keil, Dorfstraße 25 47343 Kolonialwaren — Spirituosen — Textil- und Eisenwaren